

Technischer Bericht VOX Nr. 57

(25. Juni 1995)

1. Projektname

VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 (Nr. 57)

2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

p Institut für Politikwissenschaft, Univ. Zürich, Zürich (Fragebogen, Codebuch, Berichterstattung) sowie

p GfS-Forschungsinstitut, Büro Bern (Koordination, Befragung, Codebuch, Vertrieb)

Projektteam:

Gesamtverantwortung: Prof. Wolf Linder

Projektleitung: Claude Longchamp

Berichterstattung: Marina Delgrande

Telefonbefragung, CATI-Support: Claudio Amatucci, Gabor Csillo

Telefonbefragung, Feldbetreuung: Georges Ulrich

EDV-Auswertung: Peter Kraut

Sekretariat: Liliana Leins

3. Fragebogen

Der Fragebogen wurde gegenüber der ersten telefonischen VOX grundsätzlich belassen, um mehr Sicherheiten für die Einflüsse durch die Umstellung zu erhalten.

Gänzlich neugestaltet wurde zwischenzeitlich das Kontaktgespräch. Dies geschah, um die Bereitschaft zum Mitmachen möglichst zu erhöhen, aber auch die Verweigerungsstatistik zu verbessern. Der neue Einstieg ist im Anhang dokumentiert.

Ganz weggelassen wurde die Ranking-Frage zum adaptierten Postmaterialismus-Index.

Gekehrt wurde die Reihenfolge der Fragen zur Bedeutung der Vorlagen für das Land resp. die Einzelnen.

Eher problematisch war die Zusammenlegung der Fragen zum Stimmverhalten und den Motiven beim Sparpaket. Das zweistufige Verfahren, sich sowohl nach dem Paket als auch nach seinen Bestandteilen zu erkundigen, verwirrte tendenziell mehr als dass es vereinfachte. Entsprechend sind die Raten für "weiss nicht" bei diesen drei Vorlagen etwas erhöht.

Der Fragebogen wurde von der GfS vom Französischen ins Deutsche und Italienische übersetzt. Die Argumente wurden vom Institut für Politische Wissenschaften vom Französischen ins Deutsche übersetzt.

Das Gut zum Fragebogen wurde vom Universitätsinstitut gegeben. Der Fragebogen enthielt keinerlei weitere Fragen.

4. Interviewform

Die Erfahrungen, welche die InterviewerInnen mit dem neuen Fragebogen gesammelt haben, waren positiver als das letzte Mal.

Die Länge des durchschnittlichen Interviews war vertretbar. Aufgrund der leichten Kürzungen und der grösseren Routine unserer BefragterInnen bewegte Sie sich bei 28 Minuten im Mittel. Alledings ergibt sich eine beträchtliche Streuung.

5. Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Stimmberechtigten in der ganzen Schweiz, die in einem Haushalt mit Telefonanschluss leben, bildeten die Grundgesamtheit für die Stichprobenbildung.

Die Stichprobenbildung erfolgte sprachregional geschichtet nach einem reinen Zufallsverfahren aufgrund des CD-Telefonverzeichnisses.

Bei der Bestimmung der Grundgesamtheit wurden in einem ersten Schritt alle Telefonnummern ausgeschieden, die keinem Privathaushalt gehörten, oder aber kein(e) stimmberechtigte SchweizerInnen im Haushalt wohnt. Ebenso wurden Telefonnummern weggelassen, über die (bei maximal 5 Anrufen) nur ein Telefonbeantworter erreicht werden konnte oder die gar kein Telefonanschluss hatten.

Es fand ein oversampling von 3 Prozent statt (1030 Interviews als Ziel), um Interviews, die den Qualitätsansprüchen nicht genügen, im Datcleaning eliminieren zu können.

Erstmals gaben wir auch Maximalquoten vor für Geschlecht und Alter, um Ueberrepräsentanz steuern zu können, wie sie sich aufgrund unterschiedlicher Erreichbarkeiten ergeben.

Privathaushalte, die kontaktiert werden konnten, aber keine Person mehr beinhalteten, die innerhalb der Maximalquoten befragt werden durften, zählten abmachungsgemäss nur zur Bruttostichprobe.

Damit handelt es sich bei der Stichprobe um einer kontrollierte Zufallsauswahl in jeder Sprachregion.

Effektive befragt wurden 1055 Personen. Der bereinigte Stichprobensatz betrug 2572 Adressen. Damit ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 41 Prozent.

Jede Adresse im bereinigten Stichprobensatz wurde während der Befragungszeit maximal 5 Mal angewählt. Damit konnten 231 Personen, die zur Stichprobe hätten gezählt werden können, nicht rechtzeitig erreicht werden.

1262 Personen, die zum bereinigten Datensatz gehörten, verweigerten das Mitmachen beim politischen Interview grundsätzlich. In 24 Fällen wurde ein angefangenes Telefongespräch seitens des Interviewten abgebrochen.

Nach Kategorien ergaben sich die nachstehenden Verweigerungsgründe:

1) Zielperson vorhanden, aber in der Befragungszeit nicht erreichbar	231	9 %
2) Mangel an Kooperation	1262	49 %
3) Abbruch des Gesprächs	24	1 %
4) Durchgeführte Interviews	1055	41 %

Die Ausschöpfungsquote ist damit vertretbar. Wenn das gesteckte Ziel von 50 Prozent noch nicht erreicht werden konnte, sehen wir den Hauptgrund im Mangel an Interesse an den Themen bzw. an der Bereitschaft, sich darüber 30 Minuten befragen zu lassen. Dieser Aufwand dürfte vor allem bei den zahlreichen Nicht-UrnengängerInnen (effektiv 70 Prozent) ausschlaggebend gewesen sein.

6. Befragungsarbeit

Im Einsatz waren 40 telefonische Notebook-Stationen, die mit der zentrale Server verbunden sind. Die Befragungen werden vollelektronisch durch die Telefonverbindung (Nummer und Dauer) für jedes Interview kontrolliert.

Die Befragungszeit dauerte vom 11. März bis zum 23. März 1996 (10 Arbeitstage) nach der Abstimmung. In diesem Zeitraum konnten 981 verwertbare Interviews eingebracht werden. Um die Minimalzahl zu erreichen, wurden noch rund 30 Interviews in den ersten Tagen der dritten Woche nach der Abstimmung durchgeführt.

Der Durchschnitt der Interviews wurde am X Tage nach der Volksabstimmung durchgeführt.

5 Personen mussten unterwegs ersetzt werden; 4 wegen Krankheiten, 1 wegen Unfall. In allen Fällen gelang es, kurzfristigen Ersatz zu finden.

Das Interview dauerte im Mittel 28 Minuten. Damit konnte die maximale Dauer von 30 Minuten eingehalten werden. Es ergibt sich allerdings eine Streuung der Befragungslänge. 9 Prozent der verwertbaren Interviews dauerten länger als eine halbe Stunde.

7. Datacleaning

Das Testfile wurde formal kontrolliert (Fallzahl, record-Zahl, Leerzeilen) und bereinigt. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung voxn58k.dat bzw. voxn58k.sys gespeichert.

Insgesamt führten wir 1031 Interviews durch. 18 Interviews wurden aufgrund minderer Datenqualität ausgeschieden. Verwertbar sind damit 1013 Befragungen.

8. Datenstruktur

Die Ergänzung der Stichprobe mit Maximalquoten führte zu einer wesentlichen Verbesserung der Stichprobenqualität.

Tabelle 1: Merkmalsverteilung

Merkmalsverteilung	Volks- zählung	Realisiert N=1006	
Sprachregion:			
- deutschsprachige Schweiz	72	70	
- französischsprachige Schweiz	22	24	
- italienischsprachige Schweiz	06	06	
Siedlungsart:			
- Agglomerierte Gebiete	62	60	
- Nicht-agglomerierte Gebiete	38	40	
Geschlecht:			
- Männer	50	45	
- Frauen	50	55	
Alter:			
- 18-38 Jahre	40	43	
- 39-60 Jahre	40	40	
- 61 Jahre und mehr	20	17	

Quelle: VOX Nr. 57

9. Plausibilisierung

Die Ergebnisse wurden anhand kontrollierbarer Fragen plausibilisiert. Dabei handelt es sich zunächst um die Frage nach dem Urnengang bzw. der bekundeten Stimmabgaben.

Die effektive Abweichung bei der Beteiligung beträgt 15 Prozentpunkte und liegt damit etwas unter dem Schnitt der VOX-Befragungen (16,8 %). Die Stichprobe ist - wenn auch weniger als üblich - hinsichtlich der Beteiligung verzerrt.

Der Wert für die Beteiligung ist Unter jenen, die angaben, am Urnengang vom 12. März 1995 teilgenommen zu haben, liegt die Antwortverweigerung mit durchschnittlich 1,5 Prozent (bzw. 1,3 Prozentpunkte bei der Methode, welche die Antwortverweigerung als Nein interpretiert) deutlich unter dem Mittel der VOX-Befragungen. Sie liegt auch klar innerhalb des Stichprobenfehlers.

Tabelle 2: Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse

Abstimmung	Effektiv	Ja	Nein	Leer	K.A.
Angaben in %					
Stimmbeteiligung		55	45	--	--
AHV-Referendum	48	59	39	02	--
AHV-Initiative	35	24	65	11	--
Lex Friedrich	34	45	47	08	--

Quelle: Tages-Anzeiger vom 26. Juni 1995

Betrachtet man die einzelnen Abweichung, ergeben sich ebenfalls kaum auffällige Unterschiede. Die Stichprobe ist damit vergleichsweise sehr genau, was die UrnengängerInnen betrifft.

Tabelle 3: Abweichungen der Stimmenverhältnisse nach Vorlagen und insgesamt

Vorlage	Effektiv		Erhoben		Abweichung	
	Ja	M1	M1	M2		
Angaben in %pkten						
AHV-Referendum	60	60	59	00	01	
AHV-Initiative	25	27	24	02	01	
Lex Friedrich	47	49	45	02	02	
Minimale Abweichung (Betrag)				0	1	
Maximale Abweichung (Betrag)				2	2	
Mittlere Abweichung VOX	54			1,3	1,3	
Mittlere Abweichung VOX (face-toface)					5,8	

Quelle: VOX Nr. 57

Anhand einer ganzen Reihe weiterer Variablen kann sodann die Konstanz der Befragungen geprüft werden; im vorliegenden Fall wurden hierfür die Indikatoren in Tabelle 4 verwendet.

Die Konstanz vor allem gegenüber der letzten Befragung ist hoch. Einzig bei den Bekenntnissen zu einer Partei ergibt sich eine steigende Tendenz. Da dies aber

sowohl bei der Parteibindung als auch der Parteimitgliedschaft zutrifft, gehen wir nicht von zufälligen Veränderungen aus. Denkbar ist auch, dass die etwas zu hohe Repräsentanz der ländlichen Gegenden hier einen Einfluss hatte.

Tabelle 4: Allgemein-politische Variablen zur Plausibilisierung der Befragung

Variable	VOX-Befragung					Angaben in %pkt.
	56	55	54	53	52	
Anteil, der ...						
- sich politische interessiert zeigt						60 61 61 66 63
- keine Partei unterstützt	54	48	48	49	47	47
- regelmässig zur Urne geht	34	36	36	32	35	34
- sich expl. in der Mitte einordnet	32	34	34	35	30	34
- eine Regierungspartei unterstützt	41	41	41	34	39	39
- sich polit. expl. nicht einordnet	20	21	21	20	20	17
- Mitglied einer Partei bekkennend	16	13	13	13	14	13

Quelle: VOX-Datenbank (Nr. 52-56)

10. Datenverwendung

Die Daten der VOX-Analyse gehen bis zur Berichterstattung an das Département de science politique der Universität Genf. Nach dem Vorversand stehen sie für alle VOX-Partner bzw. die VOX-Datenbank zur Verfügung.

GfS, C.L., April 1996